

67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V.

Eine gemeinsame Strategie

Die Ansprüche an Arzt und Patient im Rahmen einer Operation haben sich verändert

04.04.2019 – Wer Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie im klinischen Bereich ist, für den gehört das Operieren zum täglichen „Handwerk“. Der hohe technische Standard macht OPs sicherer als jemals zuvor und bietet mehr Möglichkeiten als noch vor einigen Jahren. Je spezialisierter der Operateur auf einem Gebiet ist, umso besser beherrscht er sein Handwerk. „Der Chirurg als Generalist ist überholt“, so formuliert es Dr. med. Thomas Klonschinski, Oberarzt am Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie des Uniklinikums Mainz, bewusst etwas provokativ. Er ist Teil des Organisationsteams der 67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen (VSOU) rund um die Kongresspräsidenten Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. Christian Heiß und Univ.-Prof. Dr. med. Philipp Drees. Der Kongress findet vom 2.-4. Mai in Baden-Baden statt.

Das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie des Uniklinikums Mainz zählt zu den großen bundesweiten Kliniken der Maximalversorgung – allein als Endoprothetiker führt Dr. Klonschinski ca. 300 OPs pro Jahr durch. Durch diese „Superspezialisierung“ auf bestimmte OP-Bereiche könne man immer noch keine Garantie für ein bestimmtes OP-Ergebnis geben, aber die Wahrscheinlichkeit dafür habe sich signifikant erhöht. Thomas Klonschinski liebt seinen Beruf, das merkt man sofort, wenn er über seine Arbeit spricht. Die Verbindung von intellektueller und handwerklicher Arbeit fasziniert ihn und „dass man als Chirurg tagtäglich viele relevante Entscheidungen eigenständig treffen muss“: „Nicht nur ein Teil eines Zahnrades zu sein, sondern eigene Entscheidungen zu verantworten, ist sehr befriedigend an meiner Tätigkeit“.

Nicht nur die Ausrichtung der Ärzte, auch die Rolle der Patienten hat sich verändert. Die Patienten werden im Rahmen von „Enhanced Recovery“ aktiv in die Genesung eingebunden. Optimierte Behandlungskonzepte sorgen für eine verbesserte postoperative Genesung. Dadurch verkürzt sich auch der erforderliche Krankenhausaufenthalt, was die Patienten zusätzlich motiviert. Zum Beispiel beträgt die durchschnittliche Verweildauer nach dem Einsetzen einer Hüftprothese 4-7 Tage – im Vergleich zu standardisierten 10-14 Tagen noch vor einigen Jahren. Direkt am OP-Tag beginnen die physiotherapeutische Behandlung und die Mobilisierung des Patienten, am dritten Tag nach der OP wird mit dem Patienten bereits ein Kilometer gelaufen. „Wenn die Patienten das erleben, sind sie sehr zufrieden mit sich selbst und fragen sich quasi, was sie noch hier machen“, berichtet Dr. Klonschinski aus seinem Klinikalltag. Er betont, dass es ein wichtiger Part des modernen Arzt-Patienten-Verhältnisses sei, gemeinsam eine Behandlungsstrategie zu entwickeln. Auch die Patientenschule, die im Rahmen des „Enhanced Recovery“ obligatorisch ist und die vor einer Operation in einem dreistündigen Kurs hilfreiches Wissen zum Eingriff vermittelt, trage wesentlich dazu bei, dass die Patienten gut vorbereitet und mit einem besseren Gefühl ihre Operation antreten.

67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V.

Gerade im Bereich der Endoprothetik hat Ärzten wie Patienten die Sicherheit der Implantate lange Sorgen bereitet. „Der Standard ist hier inzwischen sehr hoch“, weiß der Mainzer Oberarzt, „Und um langfristig weiter beste Ergebnisse zu erzielen, fordern wir, dass die Teilnahme am Endoprothesenregisters Deutschland (EPRD) gesetzlich verpflichtend werden soll.“ Im Rahmen eines Produktsicherheitsgesetzes besteht aber die Gefahr, dass dringend erforderliche Sonderprothesen, zum Beispiel im Revisions- oder Tumorfall, nicht mehr verfügbar sind und dadurch ein elementarer Nachteil für manchen Patienten entstehen könnte.

Um immer mit den aktuellsten Entwicklungen ihres Fachgebietes vertraut zu sein, ist für Ärzte die regelmäßige Fortbildung ein Muss. Dazu lädt zum Beispiel die 67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V. (VSOU) ein. Der zweitgrößte deutsche Kongress dieses Fachgebietes findet vom 02. bis 04. Mai 2019 im Kongresshaus Baden-Baden statt. Alle wichtigen Programminformationen sind ersichtlich auf der Homepage www.vsou-kongress.de.

Medienvertreter sind herzlich eingeladen diese Frühjahrstagung zu besuchen und darüber zu berichten. Gern vermitteln wir Ihnen Interviewpartner! Sie können sich über die Kongresshomepage für die Tagung akkreditieren.

Pressekontakt:

Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Romy Held

Tel.: 03641/3116280

romy.held@conventus.de